

# Günsler Anzeiger.

**Pränumerations-Preise.**  
 Für Post-Abonnenten: Für Loco-Abonnenten:  
 Ganzjährig . . . K. 7.60 Ganzjährig . . . K. 6.40  
 Halbjährig . . . K. 3.80 Halbjährig . . . K. 3.20  
 Vierteljährig . . . K. 1.90 Vierteljährig . . . K. 1.60  
 „Eingefendet“ kostet per Petitzeile 10 Heller.  
 „Mittelungen“, welche allgemeines Interesse behan-  
 deln, werden „gratis“ aufgenommen.

**Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.**

**Inseraten-Tarif:**  
 Die einpaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwei-  
 spaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende  
 Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung  
 angemessener Rabatt.  
 Inserate vermitteln:  
 In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppel,  
 R. Wölfe, Gajenstern & Bogler, Zitter, Harry Müller.  
 In Budapest: B. Gajstern, R. Wölfe, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
**Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürger-schulgebäude.)**  
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
**G. Adolf Feigl in Köszeg.**

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
**Einzelne Nummer kostet 12 Heller.**  
 Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Die Nachteile für die ungarische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.

Wir haben öfter Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, wie sehr das Leben eines Menschen in Nord-Amerika dem Leben einer Fliege gleicht und daß täglich hunderte Menschen ihr Leben verlieren. Als Beleg, wie gering das Menschenleben in den Vereinigten Staaten geachtet wird, mögen nachfolgende Daten aus der Unfallstatistik des nordamerikanischen Eisenbahnbetriebes erweisen, welche aus den Berichten der dortigen zwischenstaatlichen Gendarmenkommission stammen.

Während der Zeit vom 1. Juli 1908 bis 30. Juli 1909 sind auf diesen Eisenbahnen insgesamt 8722 Personen getötet und 95.626 verletzt worden: 253 Getötete und 10.311 Verletzte waren Fahrgäste der Bahnen, während die übrigen Verunglückten dem Bahndienstpersonal angehörten oder Personen waren, welche unbefugt oder in selbstmörderischer Absicht die Schienenwege betreten hatten.

Erschreckend hohe Unglücksziffern weist auch der nordamerikanische Bergbau auf und seien diesbezüglich aus der Montanistischen Rundschau vom 1. August 1910 die folgenden Ziffern angeführt.

Im Jahre 1909 wurden 1908 Leute getötet und 7979 verletzt; auf das Jahr 1908 entfielen 2450 Getötete und 6722 Verletzte. Seit dem Bestehen der statistischen Aufzeichnungen, daß ist seit zirka 25 Jahren welche aber auch jetzt noch nicht alle Rechenbergbau umfassen, verzeichnen dieselben 30.276 Tote und 72.885 Verletzte. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß diese Unglücksfälle in der großen Mehrzahl durch Vernachlässigungen beim Betriebe und nicht durch schlagende Wetter oder sonstige Elementarereignisse herbeigeführt wurden.

Aus diesen Daten möge entnommen werden, welcher verschwenderische Menschenverbrauch in den

nordamerikanischen Betrieben herrscht und daß wir alle Ursachen hätten, soweit hiebei Angehörige unseres Vaterlandes in Betracht kommen, uns ihrer anzunehmen und für die Verunglückten oder deren Hinterbliebenen entsprechende Entschädigung zu verlangen.

Das ganze Auswandererwesen muß entsprechend der Eignung unserer auswandernden Landsleute und nach unseren staatlichen Bedürfnissen, systematisch geregelt und geleitet werden und darf nicht mehr sich selber oder als einseitiges Ausbeutungsobjekt der Willkür Einzelner überlassen bleiben.

Menschlich können wir nur wünschen, daß kein Ungar die Unionstaaten betrete und wirtschaftlich winkt unseren Auswanderern überall eine bessere Zukunft als in Nord-Amerika — nur führt unsere Landsleute leider noch Gewohnheit und Unwissenheit in dieses Land des Verderbens, das uns in Wirklichkeit nur Schaden bringt und von dem wir als die wirtschaftlich Schwächeren nur ausgebeutet werden.

Jedes Land hat die natürliche Pflicht, auch den außer seinen Grenzen tätigen Bürgern Schutz angedeihen zu lassen, das gebietet nicht allein das eigene staatliche Interesse, sondern schon die Humanität und das Ansehen des Staates. Tun wir dieß nicht, so kann kein Ungar wagen, im Auslande etwas selbstständig zu unternehmen, falls er erkennt, daß unser Staat keinerlei Pflichten gegen im Ausland Weilende auf sich nehmen will.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Intervention unserer Vertretungen und Missionen im Auslande wegen jeder Kleinigkeit und oft mit ganz unberechtigten Forderungen in Anspruch genommen werden solle; das findet übrigens zumeist in der völligen Unkenntnis der im Auslande lebenden Ungarn über den Pflichtkreis der Konsulate und Gesandtschaften seine Erklärung und bleibt den Missionen anderer Staaten auch nicht erspart. Die wenigsten Einwanderer wissen oder begreifen, daß jeder einzelne das Bestreben haben soll, sich den Gewohnheiten des Einwanderlandes anzupassen und sich mit den-

selben nicht in Widerspruch setzen zu wollen; daß die Konsulen, die weder allwissend sein können, noch allmächtig sind, unnützen Konflikten auszuweichen trachten, ist nur selbstverständlich, da die lieben Landsleute gar zu häufig Unmögliches verlangen und mitunter sogar die Konsulen zur Mithilfe bei gesetzwidrigen Handlungen heranziehen wollen.

Wir müssen trachten, nur Erreichbares anzustreben; aber was erreichbar und gerecht ist, soll der Staat für die Millionen Ausgewanderter und arbeitstuchender Angehöriger mit allen Mitteln und Konsequenzen vertreten; die bisherigen Zurücksetzungen und nur zu häufigen Benachteiligungen unserer Landsleute müssen ein Ende finden.

Die Million an Einwanderern, die Europa jährlich als fertige Arbeiter der nordamerikanischen Union zur Verfügung stellt, sind die scheinbar erschöpfliche Reichtumsquelle Nordamerikas und ihr Verschick würde eine vollständige Umwälzung der amerikanischen und auch der europäischen Wirtschaftsverhältnisse, aber sicher nicht zu Ungunsten Europas, zur Folge haben.

**Der Einfluß des Futters auf die Beschaffenheit des Fleisches.** Früher war man der Ansicht, daß man bei der Viehwirtschaft durch eine entsprechend gewählte Fütterung die Beschaffenheit des Fleisches beeinflussen kann. So glaubte man z. B., darschliche Gaben von leicht verdaulichen Stickstoffverbindungen den Ansaß von Fett hintanzulassen zugunsten einer verstärkten Fleischbildung. Nach zuverlässigen Forschungsergebnissen beruht diese Ansicht aber auf einem Irrtum. Zunächst kann von einem eigentlichen Fleischansatz bei der Mast nur dann die Rede sein, wenn es sich um junge Tiere handelt, deren Muskelwachstum noch nicht beendet ist.

Sowie aber letzteres infolge höheren Alters schon bei Beginn der Mast abgeschlossen war, so äußert sich der Erfolg der Mast nur noch im vermehrten Ansaß von Fett. Aber auch bei jungen, d. h. noch wachsenden Tieren haben wir es nicht in der Hand, die Fleischherzeugung nach Qualität und Quantität zu beeinflussen. Einzig der Gesichtspunkt kann hierbei in Betracht kommen, daß bei

Schuste,“ knurrte er dann, „wenn ich mit denen einmal zusammengerate . . . Die hätten mich ohne Erbarmen über den Haufen geschossen wie einen Hasen.“

Er hatte seiner Warwa von seinem Abenteuer noch nichts erzählt. Die schien ihm in der letzten Zeit überhaupt etwas verändert zu sein. Sie brachte öfters ein neues buntes Kopfstück mit nach Hause, ein Halskettchen und gestern auch einen Ring. Ihr Vater habe ihr die Sachen geschenkt, erklärte sie. Andrei gab sich mit der Erklärung zufrieden, obwohl ihm die Geschenke mehr den Eindruck machten, als ob sie ein Liebhaber seinem Schatz, denn ein Vater seiner Tochter verehere.

Während er vor sich hingrübete, bemerkte er einen Mann, der sich in der Nähe des Hauses auf den Feldern herumtrieb. „Ein Wilddieb,“ dachte Andrei im ersten Augenblick und neugierig schlich er den Fußstapfen nach. „Wer mag's wohl sein, Peter oder der lahme Schuster? Alle beide standen im Verdacht, sich hin und wieder einen Sonntagsbraten zu holen, ohne das Recht hierzu zu besitzen.“

Plötzlich brach ein Mondstrahl durch die Wolken und warf seinen hellen Schein auf das Gesicht des angeblichen Wilddiebes. Andrei zuckte zusammen wie vom Blitz getroffen: Das war kein Bauer, kein Wilddieb, das war der Graf! Derselbe Graf, der seinen Förstern den Befehl gegeben hatte, ihn totzuschießen . . . Was wollte er zu dieser Stunde auf den Feldern? Hatte er sich verirrt, das war unmöglich, er hatte ja sonst den Weg nach seinem Schloß bei Nacht und Nebel gefunden. Und ausgerechnet schlich er jetzt um sein Haus herum! Wurde er etwa erwartet? Würde er vielleicht, daß Warwa allein in der Stube saß? Brennende Eifersucht regte sich in seinem Herzen. Er schlich durch das hohe Gras bis zur Hinterpforte, die er geräuschlos öffnete. Ganz unvermutet trat er ins Zimmer: Warwa saß bei der Lampe mit Nähen

## Feuilleton.

### Der Wilddieb.

Andrei Iwanow war ein stattlicher Bursch. Gelehrt hatte er Zeit seines Lebens zwar nichts, aber das war in dem Bauernhof auch nicht notwendig. Er weidete im Frühjahr die Röhre der gräflichen Herrschaft, half im Sommer bei der Ernte und hockte im Winter hinter dem warmen Feuer. Im Herbst allerdings entwickelte Andrei eine unheimliche Tätigkeit. Da suchte er seine alte Flinte heraus und trieb sich wilder in Feld, Wald und Flur umher. Er kannte alle Schlupfwinkel des Wildes besser wie der Förster und Jäger zehn Meilen im Umkreis.

Einige Male erkappte man ihn auf frischer Tat mit der noch rauchenden Flinte in der Hand. Er wurde angeklagt und verurteilt. „Na das hat nichts auf sich, 'ne Schande ist's nicht. Das Wild ist nicht extra für den Grafen geschaffen worden. Das gehört jedem. Außerdem liegt das mal so in meinem Blute, ich liebe die Jagd über alles.“

Er wurde aus dem Gefängnis entlassen, kehrte in seine Heimat zurück und die Wilddieberei begann von neuem. Der Graf war außer sich vor Zorn. Er gab den Befehl, Andrei das Handwerk zu legen, und sei es auch, das man ihn „schläg'lahm“ schiße.

Der Wilddieb erhielt von diesem Befehl auch Kenntnis, aber er verachtete denselben. Am nächsten Abend schon schlich er hinaus auf den Anstand, um einen feisten Hirsch nieder zu knallen. Vorsichtig drückte er sich aus dem Gebüsch an den Stämmen der Tannen entlang und suchte die Waldflüsse zu erreichen. Schon sah er deutlich die Lichtung vor sich liegen, schon wollte er sich ein bequemes Plätzchen aussuchen, — da prasselte plötzlich aus dem ihm gegenüber liegenden Gehölz ein Schrothagel über ihn hin-

weg. Einen viertel Meter tiefer und er war ein Kind des Todes. Blitzschnell begriff er die Situation. Eben leuchtete drüben ein neuer Blitz aus einem Gewehr auf, aber er hatte noch so viel Geistesgegenwart gehabt, um sich platt in das Moos niederzuwerfen. Surrend und saufend klatschten die Schrothörner in und durch die Stämme.

Andrei rührte kein Glied. Er hätte das Feuer erwidern, er hätte sich auf die gräflichen Banditen stürzen können, — aber sollte er sich der Gefahr aussetzen, totgeschossen zu werden? Da blieb er also ruhig liegen, das Gewehr im Anschlag. Sobald die Häfcher des Grafen das schäuende Dickicht verlassen würden, wollte er ihnen schon eins 'naufbrennen. Die aber hüteten sich wohl zu avancieren. An dem Krachen und Knacken des Unterholzes hörte Andrei vielmehr, daß sie den Rückzug antraten. Da sprang er auch auf und brachte sich schlammigst in Sicherheit.

Zu Hause überlegte er sich die Sache. Am besten war's wohl, wenn er das Wildern aufstreckte, denn die Beute des Grafen würden sicher nicht ruhen, bis sie ihn zum Krüppel geschossen hätten. Zudem redete ihm die schöne Warwa tagtäglich ins Gewissen, doch ein ordentlicher Mensch zu werden, daß er endlich seine Flinte in den Winkel stellte und um Warwas Hand anhielt. Die wurde ihm anstandslos gewährt, da er sich sehr gebessert hatte und ein arbeitsamer Mensch geworden war.

Andrei war in seiner jungen Ehe der Glückseligsten einer. Er unterschied sich in nichts mehr von den übrigen Bauern des Dorfes, mit denen er des Sonntags in der Schenke saß, kannegieberte und über Wind und Wetter orakelte. Nur manchmal, wenn er am Abend beim Heimweg den Schrei eines Hirsches aus dem Bruch herüberschallen hörte, packte ihn wieder das Jagdfever. Er unterdrückte aber den Anfall, den sofort stieg die Erinnerung an jenen Abend in ihm auf, als er glatt im Moos lag und die Schrote ihm um die Ohren pfliffen. „Dieß

zu knapper Ernährung der Muskelwachs ein geringer bleibt. Sowie aber die Fütterung einen gewissen Grad der Reichlichkeit erlangt hat, kommt das Plus derselben nur noch der Fettbildung zugute. Aus dem Gesagten erhellt, daß zur Mast sich am besten jüngere Tiere eignen, die ihr Wachstum noch nicht abgeschlossen haben.

## Leikal-Notizen.

**Hoher Besuch.** Wie man uns mitteilt, wird der Korpskommandant, General der Infanterie Arthur Sprecher von Bernegg gelegentlich einer Inspektionstour am 3. Februar l. J. in Kößeg eintreffen und die hiesige Garnison inspizieren.

**Amtsverlegung.** Die Kößeger Allgemeine Sparkassa hat seit einigen Tagen ihr Amtsstol in das neu renovierte eigene Haus (früheres J. Matits'sches Haus) auf dem Hauptplatze verlegt.

**Nachtübung.** Vergangenen Mittwoch nachmittags 2 Uhr wurde ein Teil des hier dislozierten 3/83. Infanterie- und 3/18. Honvédbataillons zu einer bevorstehenden Nachtübung vorgeschoben, welche mit einer Skiläufer- und Telephonpatrouille verbunden war. Hierzu wurde das Bataillon bei der Truppengattungen von hier raus alarmiert und fand das Treffen gegen den markierten Feind um 4 Uhr 30 M. im Kößegfalvaer Walde statt.

**Verkauf.** Das Haus des R. Seybold auf dem Hauptplatze, wo sich das Stefan Blechl'sche Gasthaus befindet, hat die Kößeger Allgemeine Sparkassa um 19.500 K. angekauft.

**Berichtigung.** In der letzten Nummer des „G. A.“ war ein Artikel unter dem Schlagworte: „Unterbliebener Elitball“ etc. enthalten, welcher insofern einer Richtigstellung bedarf, als es nicht der Wahrheit entspricht, daß ich für die Saalkafalitäten 200 K., sondern bloß 180 K. verlangte. Johann Perkovits, Gastwirt.

**Das Tanzkränzchen des „Kößeger kaufmännischen Klubb“** verspricht besonders gut zu gelingen, nachdem eigentlich keine weiteren Elite-Unterhaltungen arrangiert werden. Selbst der Maskenball des hiesigen Feuerwehvereines unterblieb diesen Fasching und wenn nichts weiteres nachkommt, so verläuft derselbe ziemlich monoton. Es ist daher auch leicht begreiflich, daß sich das Interesse des Publikums auf den Kaufmannsball konzentriert und wer eine gemüthliche, animierte Tanzunterhaltung mitmachen will, wird an diesem mit einem Preiswäzler verbundenen Kränzchen gewiß nicht fehlen. An die p. t. Damen werden überdies hübsche Tanzordnungen verteilt.

**Heberzahlungs-Nachtrag** des Kößegfalvaer freim. Feuerwehvereines: Graf Scherr-Thoss 10 Kronen, wofür der obige Verein ebenfalls seinen wärmsten Dank ausspricht.

**Ballnachricht.** Der Direktions-Ausschuß des hiesigen Feuerwehvereines hat in seiner letztgehaltenen Sitzung beschlossen, statt der gewohnten kostspieligen Bälle Anfangs Feber in den Ball-Lokalitäten des Mulató, ein bescheidenes Mannschafskränzchen in den Lokalitäten der Bierhalle am 5. Feber l. J. abzuhalten, denn die großen Geloopter, welche unser Publikum dem humanen Zwecke brachte, wurden durch Saal- und Musikspesen so sehr dezimiert, daß dem eigentlichen Zwecke nur immer ein geringes Sümmechen übrig blieb. Das Kränzchen in den Bierhalle-Lokalitäten am 5. Feber beginnt abends 7 Uhr. Personenkarte für Nichtmitglieder 1 Krone. Der Reinertrag dient zu Vereinszwecken. Heberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Alle Freunde und Gönner des Vereines sind gern gesehene Gäste. Vormerkung auf Eintrittskarten und Heberzahlungen nimmt das Kommando entgegen.

**81% Kommunalsteuer-Zuschlag.** Der Kommunalsteuerzuschlag der kön. Freistadt Kößeg pro 1911 beträgt 81%. Hingegen in Szombathely beträgt der nach den gesanten kön. Steuern ausgeworfene Kommunalsteuerzuschlag bloß 72.4%, wo letztere Stadt bereits ihre Ab-

beschäftigt, sie schien ihn erwartet zu haben.

Andrei erzählte allerlei gleichgiltige Dinge. Endlich aber konnte er die Frage nicht unterdrücken: „Hast du den Grafen lange Zeit nicht gesehen?“

Warwa wurde ein wenig rot, dann meinte sie leicht hin: „Ach, der war erst unlängst bei mir.“

„Was wollte er denn?“ fragte Andrei neugierig.

„Oh, es war nur so vorübergehend. . . Ich wollte es dir erst erzählen. Aber da ich weiß, daß du den gnädigen Herrn nicht leiden kannst. . .“

„Das ist doch eine längst vergangene Geschichte,“ meinte Andrei, stopfte sich eine Pfeife, setzte sich auf die Denbank und begann zu qualmen.

Endlich unterbrach Warwa die unheimliche Stille. „Willst du noch nicht schlafen gehen?“ fragte sie und legte ihre Arbeit zur Seite.

„Ach, geh du doch zuerst,“ antwortete Andrei mit erkünstelter Ruhe, „ich will bloß die Pfeife ausrauchen, dann komme ich auch gleich herauf.“

Die Frau ging. Er hörte, wie sie die knarrenden Treppenstufen hinaufschritt, wie sie in der Schlafstube auf und ab ging, wie sie die Stühle hin und her schob.

Endlich wurde alles still. . . Andrei trat von der Seite her ans Fenster und hob vorsichtig den Vorhang. Der Mond stand hell am Himmel und warf den Schatten eines Mannes im Garten, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte.

Ein höhnisches Lächeln glitt über Andreis Gesicht. Er ließ den Vorhang fallen, ging in die Stube zurück und kramte in dem Ofenwinkel umher. Endlich hatte er gefunden, was er suchte: seine geliebte Flinte. Er lud dieselbe behutsam, warf sie über die Schulter, ließ die Lampe

pholierung, Kanalisierung und Wasserleitung usw. schon hat. Und da rede Einer noch, daß unsere Stadt Szombathely nicht schon überflügelt hätte (!) Und das ist das Schlimmste noch nicht!

**Das Kößeg-Kirchschlag Eisenbahnprojekt.** Infolge der vom Kirchschlag Bürgermeisteramt erfolgten Einladung zur Teilnahme an dem Eisenbahntag von ungarischer Seite haben sich ca 25 Personen aus Kößeg und auch mehrere aus der Umgebung eingefunden, um ihr Interesse an dem Ausbau resp. dem lange ersehnten Anschluß von ungarischer Seite darzutun. Am Mittwoch, den 18. d. Mts. begab sich faktisch eine ganze Wagenreihe nach Kirchschlag und die Teilnehmer, worunter sich auch der Stadtmagistrat befand, stiegen im Alois Hönigschen Gasthose ab. Leider aber konnte es zu keiner eigentlichen Konferenz kommen, denn das Einlangen einiger maßgebenden Herren von österreichischer Seite war erst für den nächsten Tag bestimmt und so fand sich der größte Teil der hiesigen Bürger veranlaßt, noch selben Tag retour zukehren. So viel ist indeß gewiß, daß man österreichischerseits mehr, denn je die Realisierung dieses Bahnprojektes wünscht und daß der Anschluß auch von ungarischer Seite lebhaft gewünscht wird, steht wohl außer Frage. Die Pläne über den Ausbau von ungarischer Seite bis zur Landesgrenze wurden zur Einsicht genommen und sofern man auch von österreichischer Seite die Trassenrevision für eine normalspurige Lokalbahn von Kößeg-Grümmenstein der Aspangbahn über Krumbach nach Kirchschlag durchgeführt haben wird, kann erst dem eigentlichen Kostenpunkte nähergeschritten werden.

**Petition.** Gegen die jüngst im Uvarder Bezirke stattgefundene Abgeordnetenwahl, in welcher Hugo v. Váhu mit 147 Stimmen in Minorität blieb, haben — wie „Bardarmegh“ unterm 15. d. Mts. berichtet — dessen Parteigenossen petitionirt, den Gegenkandidaten, dessen Wähler und den Wahlpräses beschuldigend.

**Hohes Alter.** In Rohonc ist dieser Tage Frau Witwe Johann Trattner im Alter von Jahren gestorben.

**Das Jahr 1911.** Das Jahr 1911 fing recht verheißungsvoll an einem Sonntag an und hört ebenso nett an einem Sonntag auf, indem nämlich der Sylvestertag des Jahres (31. Dezember 1911) auf einen Sonntag fällt. Innerhalb dieser beiden spielt sich das sogenannte „gemeine“ Jahr mit 365 Tagen ab und bereitet der Erholungsbüchsten Menschheit insofern ein ziemliches Vergnügen, als das Jahr abermals an einer hübschen Anzahl von Doppelfeiertagen laboriert, die bekanntlich von vielen Leuten gerne gesehen sind.

Der erste Doppelfeiertag beginnt schon März, und zwar am Tage Maria Verkündigung, der im vorigen Jahre, wie erinnerlich, verschoben werden mußte, weil er unglücklicherweise auf den Charfreitag fiel, was ganz unstatthaft ist. Diesmal fällt Maria-Verkündigung (25. März) um vieles günstiger, nämlich auf einen Samstag, der durch den darauffolgenden Sonntag, den 26. März, zu einem hochwillkommenen Doppelfeiertag avanciert. Ostern (16. und 17. April) und Pfingsten (4. und 5. Juni) sind von Haus aus Doppelfeiertage. Peter und Paul (29. Juni) ist diesmal an einem Donnerstag, Maria Himmelfahrt (15. August) an einem Dienstag, Maria Geburt (8. September) an einem Freitag, woraus unternehmungslustige Ausflügler sich leicht drei- oder viertägige freie Tage machen können, wenn sonst die Vorgesetzten in ihrer bekannten Liebenswürdigkeit nichts dagegen haben — ja, aber, das ist es eben, denn ein altes Sprichwort sagt schon: „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsetzen gepflastert.“

Der Stefanstag fällt auf einen Sonntag, Weihnachten wird aber in diesem Jahre, da der Weihnachtsabend auf den Sonntag, den 24. Dezember fällt, drei Tage dauern und unsern Wintersporlern Gelegenheit zu mannigfaltigen Ausflügen geben. Von überlebensgroßer Länge wird diesmal der Fasching sein; er dauert vom Tage der Heiligen drei Könige, 6. Januar, bis Aschermittwoch, den 1. März, was genau 54 Tage ausmacht, und umfaßt acht Fastnachts-sontage. Die Fasten beginnen am 1. März, Fastenende ist am 15. April, Fastendauer 46 Tage. Jahresabend ist der Mars, woraus übrigens keinerlei den Drei-

brennen und verließ die Stube. Leise öffnete er die Hintertür und trat hinaus.

Der Schatten näherte sich langsam dem Statetenzaune. In diesem Augenblick schlug der Hund an, der Schatten blieb auf der Stelle stehen.

„Wer da? rief Andrei.“

Keine Antwort. Der Hund riß wütend an seiner Kette. Andrei richtete sich hoch auf, riß die Flinte an die Waage und zielte lange, sehr lange.

Ein Schuß krachte durch die Stille der Nacht. Der Schatten wälzte sich am Boden, stöhnte und jammerte. Im Nu war Andrei an seiner Seite. „Dir werde ich's ansprechen, du Spitzbube“ rief er, — riß aber sofort den Hut vom Kopfe: „Oh Sie sind's, gnädiger Herr. Ach wie leid ist's mir, daß ich Ihnen wehe getan habe. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie es sind. . . Aber so habe ich Sie für einen Wilderer gehalten. Dem Himmel sei Dank, daß ich meine Flinte nur mit leichtem Schrot geladen hatte. Ich habe auch mit Absicht nur auf die linke Seite gezielt. Denn töten wollte ich den Wilderer nicht, ich wollte ihm nur die Lust vertreiben, noch einmal in meinem Jagdrevier zu büßchen.“

Niemand in der ganzen Gegend hatte je erfahren, weshalb der gnädige Herr Graf lange Zeit mit dem linken Beine hinkte. Daß er auf Andrei eine helle Wut hatte und daß er um dessen Haus stets einen großen Bogen machte, fiel den Leuten aber doch auf. Als man Andrei nach dem Grunde fragte, zuckte er die Achseln und meinte gleichgiltig: „Der Herr Graf ist wahrscheinlich in ein falsches Revier geraten und das ist ihm schlecht bekommen!“

bund kompromittierende Schlüsse gezogen werden dürfen. Im Jahre 1911 werden zwei Sonnenfinsternisse stattfinden, von denen in unseren Gegenden indessen keine sichtbar sein wird.

**Közlemény.** Ujabban gyakran kerülnek feladásra oly levelezőlapok, nyomtatvány küldemények, melyek postai frankójegyek utánzatával vannak diszítve. Ilyen s ehhez hasonló utánzatok akár kicsinyített, akár nem, az 1897. XXXVII. t. c. 23-ában kimondott tilalom alá esnek tekintet nélkül arra, hogy azok megtevésztésre alkalmasok-e vagy sem.

Az efféle levelezőlapokat és nyomtatvány küldeményeket s általában a belföldi postai értékegyeknek nem bérmentesítési célra készült utánzatait, illetve az ezekkel ellátott postai küldeményeket a postahivatalok nem továbbítják s nem kézbesítik, hanem a belföldön feladottakat a felvételnél visszautasítják, vagy ha a feladás gyűjtőszekrény útján történt, a feladónak visszaküldik s ha ez nem volna lehetséges, mint kézbesíthetlen küldeményt kezelik.

A külföldön feladottakat pedig, mint kitiltottakat feladási helyökre visszaküldik.

Ezenkívül a belföldön feladott efféle utánzatok készítői, illetve forgalombahozói (elárusítói) ellen az 1897. XXXVII. t. c. 23-a alapján a készítés illetve forgalomba hozás címén bünvádi feljelentés is fogható. Sopron, 1911. január 15.

Az Igazgatóság.

**Büchschanklizenzen.** Folgende Kößeger B. inproduzenten erhielten Büchschanklizenzen:

Bernhard János, Sánc 617. — Ritter Samu, Fercsák utca 783 Schranz Samu, Király-utca 178 Schreiner András, Hegyalja-utca 145 — Kappel Gottlieb, Mecsery-utca 315.

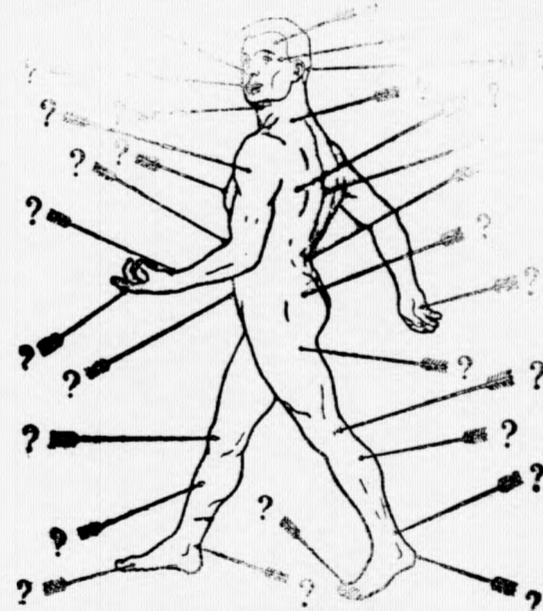
**„Henneberg-Seide“** nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, von Kr. 1.35 an per Meter für Blouzen u. Roben. Grand und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

**† Todesfall.** Am Freitag, den 13. Jänner l. J. vormittags halb 9 Uhr verschied in Pozsony Frau Antonie Janz-Kowitz geb. Dorfanel, die Mutter der hier bestbekanntesten Apothekerstochter Frau Antonie Fermanny im 72. Jahre ihres Lebens. Ihre Beerdigung erfolgte am 15. Jänner l. J. im Pozsonyer Friedhofe.

**Die Einwohnerzahl von Szombathely.** Nach der letzten Volkszählung hat Szombathely 30.063 Bürger- und 1.061 Militär-Bewohner, im Ganzen also 31.124 Einwohner.

**Der Pferdeverkehr in Sopron frei.** Laut am 7. J. herabgelangter ministerieller Verfündigung hat die in der Soproner Subarentafel unter den Pferden aufgetretene Rogkrankheit keinerlei beschränkenden Einfluß auf den Transport von Pferden.

## Schmerzt Sie



was?

So benützen Sie Fellers Elsafluid und Fellers Elsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

I. Fellers ausgezeichnetes „Elsafluid“, welches, wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche behebend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Elsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur, wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers abführende Rhabarber-Elsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

größten  
Weiß, ei  
Sigung

wird gen  
hat auf  
genieurs  
sterium a  
Bau und  
bahn vo  
angekünd

„Kronst

Gran  
Erla  
Rato  
Nen  
Gat  
Naa  
Raf  
Gro  
Gro  
Nen  
Jin  
Nof  
Ea  
Su  
Zif  
Ste  
Wai  
Wey  
Siet

Befiß be

dortigen  
interessa  
Wagen u  
Schloßel  
verschlu  
alt und  
vor 3 W  
Reihe n  
wieder zu  
außer all

tisch-Gun  
deckt, we

einigen J  
Anton H  
ihm gear  
annehml  
stehenden  
Stelle ein  
Nachfolge  
in ganz  
nach Amer  
die Richt  
Gläubigen

Jede co

Wais

**Kathreiners  
Kneipp—  
Malzkaffee**

**gibt es nur einen—  
Nachahmungen da-  
gegen viele! Daher  
Vorsicht! Man ver-  
lange und nehme  
nur Originalpakete  
mit dem Namen  
Kathreiner**

### Vermischte Nachrichten.

— **Zum Oberkantor in Nagybárad**, der zweitgrößten israel. Kultusgemeinde Ungarns, wurde Jenő Weiß, ein Sohn Soprons, in der Sonntag stattgehabten Sitzung der Gemeindevorstandung einstimmig gewählt.

— **Elektrische Bahn Wien—Pozsony** Aus Wien wird gemeldet: Der niederösterreichische Landesauschuss hat auf Grund der Vorkonzession des diplomierten Ingenieurs Josef Tauber in Wien beim Eisenbahnministerium am 3. d. M. um Erteilung der Konzession zum Bau und Betrieb einer elektrisch zu betreibenden Lokalbahn von Wien bis zur Landesgrenze gegen Pozsony angebracht.

— **Der Grundbesitz der Kirche in Ungarn.** Die „Kronstädter-Zeitung“ bringt hierüber folgende Daten:

	noch Land
Graner Fürstprimas	95.983
Erlauer Erzbischof	42.379
Kalocsauer Erzbischof	87.453
Neuföhler Erzbischof	28.824
Eszaráder Erzbischof	12.293
Naaber Erzbischof	18.887
Kajchauer Erzbischof	9.037
Großwardeiner kath. Bischof	187.393
Großwardeiner griech. Bischof	139.657
Neutraer Bischof	16.709
Fünfkirchner Bischof	28.550
Köfenauer Bischof	7.168
Szatmárer Bischof	30.032
Stuhlweißenburger Bischof	7.656
Zipser Bischof	26.328
Steinamangerer Bischof	7.414
Wáigener Bischof	27.582
Behápremer Bischof	65.618
Siebenbürgener kath. Bischof	11.827

Der gesamte in kirchlichen Händen befindliche Besitz beträgt somit 2,332,574 Joch.

— **14 Schlüssel im Magen.** In Wien wurde im dortigen Franz-Josef-Spital durch Dr. Votheisen eine interessante Operation an einem Manne vollzogen. Dessen Magen wurde geöffnet und es fanden sich darin 14 Schlüssel vor. Sämtliche Schlüssel hat der Patient selbst verschluckt. Der sonderbare Schlüssel ist 40 Jahre alt und war Pflögel einer Zinnenantenne. Es gelang ihm vor 3 Monaten 14 Schlüssel zu entwenden, welche er der Reihe nach schluckte. Nachdem sein Magen und Bauch wieder zusammengeknüpft worden, befindet sich der Patient außer aller Gefahr.

— **Neues Goldfeld.** Wie dem „B. N.“ aus Britisch-Guinea gemeldet wird, wurde ein neues Goldfeld entdeckt, welches besonders reichhaltig sein soll.

— **Anton Hegyi — Eszaráder Richter.** Vor einigen Jahren figurirte der gewesene Eszaráder Pfarrer Anton Hegyi viel vor der Öffentlichkeit. Durch die von ihm gegründeten Genossenschaften hatte dieser viele Unannehmlichkeiten, ja er überwarf sich sogar mit seiner vorstehenden Kirchenbehörde, weshalb ihn der Bischof seiner Stelle enthub. Hegyi wollte indessen seine Pfarre dem Nachfolger nicht überlassen und sein Widerstand machte im ganzen Lande Aufsehen. Von Eszarád begab er sich nach Amerika, kam indessen bald zurück und nachdem dort die Richterstelle vakant geworden, hatten ihn seine einstigen Gläubigen einstimmig als solchen gewählt.

Die Einwohnerzahl Wiens. Nach der neuesten Volkszählung übersteigt die Einwohnerzahl Wiens mit nicht ganz 50,000 zwei Millionen. Dieses Resultat stellt die österr. Haupt- und Residenzstadt an sechster Stelle, indem London 4.833.938, (mit den Vorstädten 7 Millionen), Paris 2.763.393 (mit den Vorstädten 3,9 Millionen), Berlin 2.064.000 (mit den Vorstädten 3.687.000), Chicago 2.185.283 Einwohner, Wien nunmehr 2.050.000 Einwohner zählt.

— **Eine Weihnachtsfeier in den Urwäldern von Brasilien** als Festgabe für die Leser der „Bibliothek für Alle“ schildert der soeben erschienene 3. Band des neuen Jahrganges. Im fernen Lande der Palmen, mitten im brasilianischen Urwalde rastend, feiert ein deutscher Wanderer einsam, in treuem Gedenken seiner Lieben in der Heimat, das Weihnachtsfest. Neben dieser originellen, hochinteressanten Schilderung des Urwaldelebens, seiner Reize und seiner Gefahren, bringt der Band eine psychologisch fein durchdachte Novelle von Sienkiewicz: „Der kleine Geiger“. Der Wintersport kommt auch zu seinem Recht in einer Torte auf Schneeschuhen durch das Riesengebirge. Lustig, Arzt, Hans und Hof, sowie der Humor fehlen nicht. Auch ist des 200-jährigen Geburtstages des berühmten Kanzelredners Abraham a Santa Clara gedacht und Stellen aus seinen Werken angeführt. Auch dieser Band ist mit guten Illustrationen reich bedacht (R. Lehner & Sohn, Wien I, Preis gebunden je 75 h.).

— **Wir raten Ihnen bei Gicht, Rheuma, Gliederreissen, Stechen, Kreuzschmerzen, Kopf-, Zahn-, Nerven-, Muskelschmerzen, Lähmung, Hergenschub, Influenza, Zittern, etc. Feller's Epsalud zu benutzen.** Probedosage kostet bloß 5 Kronen. Stuhlreguland, Verdauungsstörungen, Blähungen, fieberhafte Zustände behebend wirken Feller's abführende Rhubarber „Epsalud“. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Zu beziehen von E. V. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 123 (Agrar-Komitat).

— **Zurück zur Natur!** Immer lauter erschallt dieser Ruf, je mehr die Gefahren der Verweichlichung und Nervosität empfunden werden. Der Verweichlichung wird begegnet durch muskeltärende Spiele und durch vernünftigen Sport. Geht Hand in Hand damit die Vermeidung nervenerregender Genussmittel, so erhält der Körper neue Spannkraft, die blaffen Wangen röten sich wieder und die Augen blicken lebensfreudig in die Welt. Wie sehr zu solchem Wohlbefinden Kathreiners Kneipp-Malzkaffee beiträgt, ist allbekannt. Das gewohnte Kaffeegetränk mit vollem Geschmack und Aroma genießen zu können, ohne Herz und Nerven zu schwächen, ist für Erwachsene und Kinder von unschätzbarem Werte. Umso wichtiger aber auch die Vorsicht vor geringwertigen Nachahmungen. Der echte und rechte ist nur in den Paketen mit dem Bilde Kneipps und der Aufschrift „Kathreiner“ enthalten.

† **Todesfall.** Am 16. d. Mts. nachmittags halb 5 Uhr verstarb in Graz der k. und k. pens. Hauptoberst Koloman v. Bercsenyi im 61. Jahre seines Lebens. Seine Beerdigung erfolgte am 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Risskarslaker Friedhofe.

— **Hymen.** Heute führt der fürstlich Esterházy'sche Verwalter in Latompat, Herr Adalárd Lágler, Sohn des unvergesslichen Advokaten weil. Dr. Alfred Lágler, das reizende Fräulein Irma Szauer aus Felsöputha zum Traualtar.

— **Frühgeburt im Theater.** Die „De. Jtg.“ schreibt: Während der Vorstellung des „Veigardisten“ von Franz Molnar wurde eine im Parterre des Theaters sitzende Frau von Geburtswehen befallen und bald darauf erfolgte die Abortierung eines 6 Wochen alten Embryos. Nach der Vorstellung verließ die betreffende Frau gleich allen Andern das Haus, ohne daß die Nachbarinnen von der Frühgeburt etwas bemerkt hätten. Erst als das Publikum bereits aus dem Zuschauerraum sich entfernte, wurde das in einer Blutlache sich befindliche Embryo von dem Billeter entdeckt. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß eine zarte Frau von überaus schwachem Naturell infolge der seelischen Erregungen, die das Stück auf sie ausübte, von einer Frühgeburt befallen wurde.

### Wer zählt die Völker, nennt die Namen

Wer, die seit nahezu einem Vierteljahrhundert sich daran gewöhnt haben, Fay's ächte Sodener Mineral-Präparat als unentbehrlichen Hausmittel zu betrachten! Millionen Schachteln haben Segen und Linderung hinausgetragen in die Welt und heute weiß so ziemlich jeder, daß bei allen Erkältungskrankheiten der Atmungsorgane Fay's ächte Sodener die zuverlässigsten Helfer sind. Man kauft sie für K. 1.25 in allen einschlägigen Handlungen, verlange aber stets nur „Fay's ächte Sodener.“

Generalsrepräsentant für Oesterreich-Ungarn:  
W. Th. Wankert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.  
K. und k. Hoflieferant.

— **Schließen in der Schonzeit.** Der Ackerbauminister gestattete, daß Oberst Hofmarschall Graf Béla Cziráky auf dem Jagdterritorium seiner Herrschaft Dénesfa zur Verminderung der angerichteten Feld- und Waldschäden in der Schonzeit vom 12. Januar bis zum 15. Februar Hirschkühe schießen lassen darf und das erlegte Wild verwerte.

— **Unfall.** Der nach Darázsfalva zuständige Fabrikarbeiter glitt auf der Landstraße aus, wobei ihm das Rohr seiner Pfeife in die Kehle gedrungen ist. Der bereits dem Ersticken nahe Arbeiter wurde durch das schnelle Eingreifen des Kreisarztes Dr. Georg Kugler aus Szentmargitbánya gerettet.

— **Kostümiertes Eisfest.** Für nächste Woche 28. und 29. d. beabsichtigt der Soproner Eislaufverein, der unter der zielbewußten Leitung seines Präsidenten Bezirksrichters Dr. Karl Wechovsky immer mehr erflort, ein kostümiertes Eisfest in den Abendstunden von 6—10 Uhr zu arrangieren. Das Thema wird der Einzug des Winters und die Freuden desselben bilden. Das Eisfest wird von 10 Gruppen dargestellt; an denselben kann nur in den vorgeschriebenen Kostümen teilgenommen werden.

— **Telephon in Szarvó.** Der Handelsminister hat die Einführung des Telephons in der Gemeinde bewilligt. Die Kosten wurden mit 300 K. bestimmt.

— **Savanykut — Großgemeinde.** Die Gemeindeverwaltung Savanykut hat eine Eingabe an das Komitat gerichtet, in welcher sie bittet, das Ansuchen der Gemeinde, sich als Großgemeinde zu konstituieren, beim Ministerium des Innern zu befürworten. Savanykut gehörte bis nun als Kleingemeinde zum Lajtabentmüßlöser Kreisnotariat.

— **Neue Postmeisterin.** Die Soproner Postdirektion ernannte Frau Ernst Pajós geb. Therese Kragner aus Mohoncz zur Postmeisterin in Zvanz.

— **Witzverständnis.** Kommiss (auf dessen Pult das Gasglühlicht ausgegangen ist, zu seinem Chef): „Herr Chef, in dem Strumpf meiner Flamme ist ein Loch.“  
Chef: „Scheren Sie sich gefälligst zum Teufel! Was gehen mich die Toilettenartikel Ihrer Liebsten an?“

— **Eine neue Széchenyi-Grust.** Die gräfliche Familie Széchenyi errichtet in Nagycenk eine monumentale Grust, in der alle seit dem XVII. Jahrhundert verstorbenen Mitglieder der Familie, darunter auch Graf Stefan Széchenyi, beigesetzt werden sollen. Das in romanischen Styl entworfene Monument ist ein Werk des Székesfehervärer Bildhauers Anton Havranek.

— **Unfall des Königs von Schweden.** Wie der „Münch. Jtg.“ aus Stockholm gemeldet wird, stürzte der König von Schweden vor einigen Tagen und zog sich eine innere Verletzung zu. Es soll ihm bereits besser gehen, aber er leidet noch an Schmerzen an der linken Seite.

— **Vierfacher Selbstmord.** Aus Oldenburg wird gemeldet: Eine Gistmordangelegenheit in Kirchatten erregt allgemeines Aufsehen. In dem genannten Orte starben vor einiger Zeit ganz plötzlich eine 23-jährige Witwe und deren drei Kinder. Die Obduktion ergab, daß alle vier Kinder durch Arsenik vergiftet worden waren.

— **Hymen.** Grenzpolizeihauptmann Gustav von Mlosvay feierte jüngst in Nagykálló seine Vermählung mit Fräulein Sára Komjáthi de Fokovics, Tochter des Herrn Alexander v. Komjáthi und dessen Gemahlin Szabella Kállay de Nagykálló.

— **Ernennung.** Se. Majestät der König hat den Unterbezirksrichter in Felsöputha Adalárd Kun zum Bezirksrat nach Kimaßombat ernannt.

— **Hymen.** Herr Johann Richter, technischer Beamter aus Sárvar, Sohn des technischen Verwalters in Nagysurány hat sich mit Fräulein Fircas Lujszita, Tochter weil. Apotheker Adolf Fircas, Nichte des Oberlandesgerichtsrat Präsident Hofrat Karl Fircas verlobt.

— **Affentierungen in Sopron.** Die Affentierungen finden heuer — wie man uns von kompetenter Seite mitteilt — am 1., 3. und 4. April statt. — Die Losziehung der Affentpflichtigen erfolgt am 30. d. Mts.

— **Verhafteter Advokat.** Aus Nagykörös wird gemeldet: Noch vor einigen Jahren hat daselbst ein Advokat Dr. Géza Pantó ein sehr hervorragende Rolle gespielt. In der letzten Zeit jedoch liefen der Reihe nach Anzeigen gegen denselben ein, wonach er die Gelder seiner Klienten, statt diese zu verrechnen, (ca. 36.000 K.) für eigene Zwecke verwendete. Der Advokat wurde verhaftet.

— **Falsches Geld in Umlauf.** Aus Felsöputha wird gemeldet: In der Gemeinde Csába und deren Umgebung wurde eine große Menge falschen Geldes in Umlauf gebracht. Auch auf der hiesigen Eisenbahnstation wurde falsches Geld gewechselt, jedoch zu spät bemerkt, so daß der Täter nicht mehr festgestellt, besser gesagt, festgenommen werden konnte. Die Gendarmerie hat die ausgedehntesten Recherchen eingeleitet und bereits mehrere falsche Eintronsstücke konfisziert.

— **Aufgehobener Konkurs.** Der Soproner Gerichtshof hat — nachdem die Gläubiger Befriedigung gefunden — den vor Wochen gegen den Modewarenhändler Michael Fischer verhängten Konkurs aufgehoben.

### Offener Sprechsaal.

Zahn-Crème  
**KALODON**  
Mundwasser

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

### Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

**PURGO-BAYER**

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

# Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst mit, wie ich von meinem qualvollen Leiden befreit wurde  
**Karl Bader, Mertissen**  
 (Bayern.)



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

## Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Kassation, Theatinerstr. 47 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei

## Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.	K. S. R. S.	Per 50 Ko.	K. S. R. S.
Weizen	10.80	Weizenmehl Nr. 6.	15.00
Korn (Roggen)	7.50	" " " " Nr. 7.	14.00
Bräugergerste	8.20	Fruttermehl Nr. 8.	16.00
Fruttergerste	7.60	Weizenkleie G. F.	11.00
Hafer	8.00	Roggenmehl I.	16.00
Weizen alt	7.50	" " II.	24.00
Weizen neu	6.40	" " III.	10.00
Per 50 Ko.			
Gries	23.00	Roggenkleie	12.00
Weizenmehl Nr. 0.	23.00	Gerstenschrott	8.50
" " " 1.	22.00	Weizenmehl	8.00
" " " 2.	21.00	Heu	8.00
" " " 3.	20.00	Schab-Stroh	7.00
" " " 4.	18.00	Streu-Stroh	4.00
" " " 5.	17.00	Frutter-Stroh	6.00
Per 2-Mtr.			
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.44 1.60
Buchentollen	6.00	Schweinefleisch	1.60 1.76
Eichenscheiter	6.75	Schweinefleisch	2.00 2.00
		Kalbsteisch	1.76 2.00

**Fabrik-Veränderung im Besitze der Sárovarer Zuckerfabrik.**  
 Die Firma Deutsche Hatvan, welche im Jahre 1894 die U.-G. der Zuckerfabrik des Eisenburger Komitats in Sárovar gründete und seither außer dem Prinzen Ludwig von Bayern der alleinige Besitzer der Zuckerfabrik war, hat in den jüngsten Tagen — wie wir aus sicherer Quelle vernehmen — einen Teil ihrer Aktien an die Aktiengesellschaft der Schoellerschen Zuckerfabrik verkauft. Diese Gesellschaft, welche wieder mit der Wiener Bodentreditanstalt in enger Verbindung steht, ist in Ungarn bei zahlreichen Zuckerfabriken, insbesondere bei der Betőházaer im Komitat Sopron und bei der Droßtaer Zuckerfabrik im Barser Komitate interessiert, so daß der teilweise Verkauf der Aktien der Sárovarer Zuckerfabrik höchstwahrscheinlich das Zusammenwirken dieser Fabriken bedeuten wird. Bei Zusammenstellung der Direktion der Sárovarer Zuckerfabrik wird diese Veränderung insofern auch zum Ausdruck kommen, als in der demnächst abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung der Direktor der Wiener Bodentreditanstalt Julius v. Riepy und der Inhaber der Sárovarer Zuckerfabrik Friedrich Redlich in die Direktion der U.-G. der Zuckerfabrik des Eisenburger Komitats gewählt werden.  
 Das Aktienkapital der Eisenburger Zuckerfabrik beträgt 3 Millionen Kronen. In den Jahren 1806/07 und 1907/08 betrug die Dividende je 8 Prozent.

— Das Rauchen ist Ihnen schmerzhaft? Sie verdauen schlecht, es fehlen Ihnen Zähne? Besprechen Sie sich mit Herrn Bahntechniker Scharp Tend in Köfeg Kecz-Abelffy-gasse Nr. 46, er hat während seines 20-jährigen Hierseins schon Vielen mit künstlichem Zahnersatz geholfen.

## Häzeladás.

A Chernel Istvánné úrnő tulajdonát képező Kőszegen Chernel utca 5. sz. alatti emeletes házat f. évi január 29-én délelőtt 11 órakor irodámban önkéntes magánárverésen eladom. Az árverési feltételek irodámban megtekinthetők.

**Dr. Szemző Sándor,**  
 ügyvéd.

## A Nap

a magyar újságírás szenciója, Magyarország legfüggetlenebb és legelterjedtebb napilapja.  
 Felelős szerkesztője: **Braun Sándor.**  
 Politikai főmunkatársai: **Ábrányi Emil, Lengyel Zoltán és Nagy György.**  
 A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika kéri lehetetlen üldözője.  
 A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre.  
**A Nap nemcsak a legkitünőbb lap, de a legolcsóbb is.**  
 Egy szám ára 2 krajcár.  
 Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér.  
 Mutatványszámokat készséggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rókk Sándor-utca 9. szám,

## Laubsäge

Wer an Asthma  
 Luftmangel, Beklemmungen leidet, erhält umsonst und portofrei die geschlicht geschützte Ecks Asthma-Tafel zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an **Dr. Gd.,** Fabrik pharmazeutischer Präparate, Oberursel/Frankfurt a. M.

## Das beste Zeugnis

für die Güte des „archt: Franck“ ist, daß auf allerlei dunklen Wegen versucht wird, das Renommée des Namens „Franck“ für mindere Fabrikate auszunutzen. — Darum ist gar wohl auf das Merkmal für die vorsichtige Hausfrau: „Franck mit der Kaffeemühle“ zu achten!  
 Eine Kiste und jene Pachtel Kaffee-Surrogat, welche diese „Kaffeemühle“ nicht als Wahrzeichen tragen, sind nicht archt „Franck“.  
 Daher Vorsicht beim Einkaufe!

**Detail-Preise**  
 von archt „Franck“ Kaffee-Busatz

in	1/2	1/4	1/5	kg Kisteln
	52	28	24	Heller
"	1/4	1/6	1/11	kg Pachteln
	20	14	8	Heller

II. Zende. Y 2545, 10: 10 III. P.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Kőszeg.

## MARTIN STRNADT

Uhrmacher und Optiker  
 Gegründet 1885. **Kőszeg, Grabenrunde.**

Empfehl neben seinem Lager von Taschen-, Wand- und Weckeruhren Silber- und Nickelketten einem p. t. Publikum sein gut assortiertes Lager von optischen Waren, als: **Barometer, Thermometer** fürs Bad, Fenster, Zimmer, Wein, Milch, Lauge etc., ärztliche Thermometer für Fiebertemperatur, Feldstecher, Operngucker und allen in dieses Fach einschlägigen Artikeln.

Besonders zu beachten:  
**Augengläser und Zwicker** ohne Einfassung (Patent), in Einfassungen von **Gold, Gold-**

**double, Nickel und Horn, convex** (weitsichtig) und **conkav** (kurzsichtig) in allen Stärkenummern sind in allen Façonnen, in bester Qualität und zu billigsten Preisen zur Auswahl am Lager.

Alle **Bestellungen** nach Rezept oder ärztlichen Angaben werden auf das fachmännischste genau ausgeführt.

Alle **Reparaturen**, als auch Ersatzgläser in Brillen und Zwicker in allen Stärken und Grössen schnell und billig.

Durch mein über 25-jähriges Wirken in dieser Stadt hoffe ich meine geehrten Kunden von meiner Geschäftsreellität überzeugt zu haben und bitte um vertrauensvolle Inanspruchnahme meiner geschäftlichen Dienste.

## Feste Stellung

gegen fixes Gehalt und hohe Provision finden Provinz-Agenten, die den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlung besorgen. Monatlicher Verdienst 300 - 600 K. Bankhaus Hecht A.-G. Budapest, Ferenciektere 6.

## Fahrkarten

nach Amerika.  
 Königl. Belgische Postdampfer der **RED STAR LINE.**  
 Abfahrt jeden Sonntag von Antwerpen direkt nach New-York, Boston und Kanada.  
 Erstklassige neue Dampfer, schnelle Fahrt, gute Verpflegung.  
 Auskunft erteilt gratis und franko  
**Die Red Star Linie, Wien, Wiedner Gürtel Nr. 6.**

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment Capsici comp.,

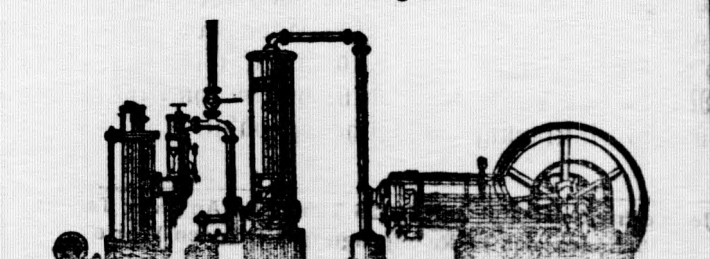
erzigt für

## Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter an.** — Zum Preise von 90 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Erdt, Apotheker in Budapest.**  
**Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstr. Nr. 5 neu.**

**SZABÓ & Co.**  
 jetzt: Budapest V., Batoryutca 22.  
 früher Gyár-utca.  
**empfehlen zu Holzkohle-, Koks-, Antracit- und Braunkohlen-Heizung ihre Sauggas- motor-Anlagen.**

Betriebskosten per Pferdekraft ca. 1 1/2 - 2 Hel. Weitgehendste Garantie Preiskourante Gratis. Billige Preise auf Ratenzahlung. Korrespondenz bitten wir nicht in die Gyár-utca sondern Batory-utca 22. zu adressieren.



Für B...  
 Ganzjähr...  
 Vierteljä...  
 „Eit...  
 „Mittel...  
 Kőszeg...  
 ein so...  
 einüge...  
 und fol...  
 es uns...  
 auf ei...  
 anfonm...  
 kommt...  
 Herrlich...  
 Häuier...  
 Schula...  
 die vie...  
 dränge...  
 und bei...  
 er ist...  
 zu habe...  
 Dorf...  
 ist er...  
 der St...  
 fächtere...  
 herichre...  
 leibhaftig...  
 De...  
 den Zuf...  
 und hält...  
 genehm...  
 es befou...  
 muß der...  
 Zufahrt...  
 die Ger...  
 lichen...  
 des Da...  
 Unbekam...  
 beurteile...  
 Ab...  
 und St...  
 — ist für...  
 rufung...  
 seien sie...  
 Zeitverlu...  
 Wichtiges...  
 der nach...  
 noch das...  
 Station...  
 man alle...  
 heutigen...  
 an einem...  
 als ich...  
 fehre...  
 Ich...  
 war zu...  
 verbringe...  
 weg zwif...  
 Loge in...  
 lingsjäh...  
 war doch...  
 bar nach...  
 Mitteln...  
 nötig ist...  
 Es...  
 grunde...  
 lein des...  
 rigen...  
 In der...  
 beim...  
 zirpte die